

Vogtländischer Anzeiger.

40. Stück.

Plauen, Sonnabends den 7. Oktober 1815.

Friedrich August.

Friede sei mit diesem Greise!
Ruhig auf dem Nest der Reife,
In des Volks bewährter Treue
Erndt' er hier schon Gotteslohn!
Dann, wenn einst zur höhern Weihe,
Reif für einem bessern Thron
Ihn der ew'ge Vater ruft —
Christ im Leben, uns ein Vorbild —
Herrlich er der Nachwelt lebt.

Augusts Name leb' in Segen,
Und wer stolz ihn König nennt,
Geh dem Schicksal kühn entgegen,
Unschuld keine Fesseln kennt. —
Still, wie er, und fromm und rein,
Treu und bieder laßt uns sein.

G. Ackermann.

Ueber den Conversationston.

Aus einem freundschaftlichen Briefe.

„Das gesellige Leben soll also — nach der
Meinung eines witzigen Kopfes — ein Con-
cert seyn? Recht gut, mein theurer Freund;

aber doch gewiß kein solches, was uns überall
und immer mit gleichem wohlthätigen Zauber
ergreift und fesselt. Denn wie unrein sind
oft seine einzelnen Töne! Wie disharmonisch
hier und da das Ganze! Wie widrig der Vor-
trag oft dem reineren Gefühle! — Die raus-
schenden, von Trompeten durchschmetterten,
von Lärmpauken durchwirbelten Symphonien
großer Städte, ihre tausendfachen Presto's und
Furioso's — was haben sie denn am Ende
für das eigentliche Menschenherz? —
Bey weitem bezaubernder finde ich immer
noch die minder stürmenden Allegro's kleinerer
Städte und die sanftern Adagio's des Land-
lebens, zumal wenn sie von den himmlischen
Accorden der Freundschaft und Liebe durch-
tönt werden. Aber Freund ist es nicht gerade
in jenen Allegro's, wo die einzelnen unrei-
nen und widrigen Töne am bemerkbarsten
werden und das Ganze so gewöhnlich verder-
ben? //

„Von aller bildlichen Einfleidung enthül-
let, sage ich Ihnen, daß ich, wenn mir das
Geschick die Wahl ließe, dereinst vorzüglich
gern in einem ruhigen Landstädtchen mehr
häusliches Leben begründen möchte; aber
wenn